

Genossen erleben zweite Gründerzeit

DZ Bank-Chef: Werte gewinnen an Vertrauen – Jubiläum der Frankfurter Volksbank

Börsen-Zeitung, 11.5.2012
ski Frankfurt – Der Genossenschafts-sektor erlebt eine „zweite Gründerzeit“. Mehr als 1 200 Genossenschaf-ten seien allein in den vergangenen zehn Jahren gegründet worden, schreibt der Vorstandsvorsitzende der DZ Bank, Wolfgang Kirsch, in der mit dieser Ausgabe der Börsen-Zeitung erscheinenden Sonderbeilage anlässlich des 150-jährigen Be-stehens der Frankfurter Volksbank. Kirsch: „Insbesondere in den Berei-chen erneuerbare Energien, aber auch Gesundheit, Bildung und Dienstleistungen schließen sich Men-schen zusammen und nehmen ihre Zukunft selbst in die Hand.“ Inzwi-schen gebe es hierzulande mehr als 7 600 genossenschaftliche Unterneh-men, die von über 20,7 Millionen Mitgliedern getragen würden.

Wie in der ersten Gründerzeit der Genossen Mitte des 19. Jahrhun-derts gewinnen Kirsch zufolge auch

in den heutigen, abermals von wirt-schaftlichen und sozialen Umbrü-chen geprägten Zeiten genossen-schaftliche Werte in gleicher Weise an Popularität und Vertrauen. Auch

**Börsen-Zeitung, Nr. 91.
11.05.2012**

die Genossenschaftsbanken profitier-ten davon. Die Frankfurter Volks-bank, die ihr Jubiläum am heutigen Freitag mit rund 1 000 Gästen in Frankfurts Alter Oper feiert, verkör-pere genossenschaftliche Erfolgsfak-toren wie selbständiges Unterneh-mertum vor Ort exemplarisch, so Kirsch. Die vom Vorstand der zweit-größten Volksbank verfolgte Ge-schäftsstrategie zeige deutlich, dass Genossenschaftsbanken gerade auch in wettbewerbsstarken Ballungsge-bieten sehr erfolgreich sein könnten.

Der Chef der DZ Bank beklagt „Un-gereintheiten“ der EU-Bankenregu-lierung. Die Folgen seien mitunter – auch gesamtwirtschaftlich gesehen – paradox und schädlich, etwa bei der Eigenkapitalunterlegung von Mittel-standskrediten. Zudem lähme die mit der „überbordenden“ Regu-lierung verbundene Planungsunsicher-heit den Auftrag, den Banken für die Realwirtschaft zu erfüllen hätten.